

Der Kristall des Lebens

Von DarcAngel

Kapitel 22: Die Kristallaufgabe

Huhu, da bin ich wieder und habe gleich einen neuen Teil im Gepäck ^^. Eure Frage nach dem Sinn der Aufgabe wird mehr oder weniger beantwortet, ich kann nur so viel sagen, versucht sie durch Dumbledores Augen zu sehen. Aber es freut mich, dass der letzte Teil euch gefallen hat, ich habe ihn gerne geschrieben. Man muss schließlich mal die Möglichkeiten nutzen, welche die magische Welt bietet!

Jetzt viel Spaß mit dem nächsten Kapitel.

lg Eure Darc Angel

22. Die Kristallaufgabe

Eine Woche später beglückwünschte Dumbledore die sechste Stufe, denn keiner war unter den Gedanken des anderen durchgedreht. Die erste halbe Woche hatten die Jungen die Gedanken der Mädchen hören können und danach war es umgekehrt gewesen. Unfreiwillig hatten Liebesgeständnis neue Paare gebildet, doch auch vorgetäuschte Freundschaft und Betrug waren ans Licht gekommen. Insgesamt kannten die Schüler sich nun besser und wenigstens in der Woche hatte relative Ehrlichkeit geherrscht. Als nächstes sollten sie sich eine Woche lang mit ihren Kristallen beschäftigen, denn diese würden sie in der Prüfung am nächsten Wochenende brauchen.

Da Hermine und Draco dafür wieder zusammen arbeiten mussten, rissen sich beide zusammen und trafen sich abends wieder im Raum der Wünsche. Zu Beginn redeten sie kaum ein Wort miteinander, was sich jedoch bald änderte, denn Hermine suchte in Büchern der Bibliothek nach ihren Kristallen. „Meiner hat eine ganz andere Form als deiner.“, bemerkte sie erneut, „obwohl wir immer gleich große Splitter bekommen haben.“ Draco sah nicht ein in Büchern zu wälzen und experimentierte lieber mit seinem durchsichtigen, leicht blau schimmernden Kristall herum. Weswegen Hermine einige Male an die Decke ging, da sie das für Schwachsinn hielt.

Es kam jedoch bei beiden nichts Nützliches raus, sodass sie auch nach einer Woche noch immer keine Ahnung hatten, um was für Kristalle es sich handelte, ob sie besondere Eigenschaften hatten oder sogar magische Kräfte.

Dennoch vertrugen sie sich in der Woche wieder besser und so schöpfte Draco neue Hoffnungen seinen Plan wieder aufnehmen zu können. Unter anderem wollte er sich so selbst beweisen, dass ihm doch nicht so sonderlich viel an Hermine lag. Er alberte mit ihr rum und brachte sie zum Lachen.

Eines Abends gegen Ende der Woche machte er einen Spaziergang durch den Schnee im Mondlicht mit ihr. Er hatte sich perfekt darauf vorbereitet, um sie zu beeindrucken

und ihr das Gefühl zu geben bei ihm geborgen zu sein. Er zeigte ihr Sternbilder am ausnahmsweise mal klaren Himmel, beschützte sie vor einem wütend Nachtvogel (den er vorher geärgert hatte), gab ihr seinen Mantel, als sie trotz ihrer dicken Kleidung fror, und legte einen Arm um sie.

Es war auch für ihn ungewohnt so mit einem Mädchen durch den Schnee zu gehen und zuerst war er etwas nervös. Doch das legte sich mit der Zeit und er fühlte sich zunehmend sicherer. Und als sie ihren Kopf auf seine Schulter legte, fühlte er sich noch in seinem Vorhaben angespornt.

Am See machten sie eine kleine Pause und blickten hinaus in die weiße Landschaft. Arm in Arm kuschelten sie sich an einander, während ein eisiger Wind um sie herum wehte. „Es ist so ruhig hier, als würde die ganze Welt unter dem tiefen Schnee schlafen.“, flüsterte Hermine mit geröteten Wangen. „Ist es dir zu kalt?“, fragte Draco besorgt und strich ihr zaghaft mit der Hand über ihre kalte Wange. „Nein.“, hauchte sie und sah ihm tief in die Augen. Ein Schauer lief Draco den Rücken runter, während sie ihm in die Augen blickte. Reflexartig wollte er seine Gefühle aus seinem Gesicht verdrängen, doch dann wäre der Ausdruck seiner Augen kühl geworden und das würde Hermine wahrscheinlich abschrecken. So lächelte er sie an und blickte seinerseits tief in ihre glänzenden Augen, sie wirkten trotz der Kälte so warm und einladend. Noch nie hatte ein Mädchen ihn so angeguckt; heiß und verlangend, kalt und distanziert, verachtend – aber noch nie ehrlich lächelnd.

Er unterdrückte ein Zittern, während er auch den zweiten Arm um sie legte. Es war anders, als alles andere, was er bisher mit Mädchen erlebt hatte und dabei hatten sich ihre Lippen noch nicht mal berührt. Sie lächelte ihn schüchtern an, während sie zu ihm aufblickte und ihre Arme um seinen warmen Körper schlang. „Hermine.“, flüsterte er zärtlich. Ihre Augen glitzerten.

„Ich muss es wagen.“ Lächelnd beugte er sich leicht zu ihr runter, während er weiterhin tief in ihre dunklen Augen sah. Sie lächelte ihn auffordernd an, dass er weiter machen sollte. Nur noch wenige Zentimeter trennten ihre Lippen von einander. Er spürte ihren heißen Atem auf seiner kühlen Haut und seine Nackenhaare stellten sich auf.

Doch plötzlich fegte eine heftige Windböe über ihre Köpfe hinweg. „Ahhh.“, schrie Hermine auf, denn der Wind hatte ihr die Mütze vom Kopf gefegt. Sie durchbrach den Augenkontakt, löste sich aus seinen Armen und stürzte ihrer über den Schnee fliegenden Mütze hinter her. Draco unterdrückte einen Seufzer, damit war die Stimmung dahin. Er riss sich zusammen und lief ihr hinter her, um ihr zu helfen die Mütze zu fangen. Doch wie verhext flog die Mütze immer weiter, wenn sie nach ihr schnappten. Ihre Handschuhe waren bereits durchweicht und ihre Finger wurden langsam klamm von der Nässe und der dadurch entstehenden Kälte. Minutenlang rannten sie wie Bekloppte der Mütze hinterher und lachten sich gegenseitig aus.

Schließlich war Draco es leid. Als würde es sich bei der Wollmütze um einen Klatscher handeln, nahm er Anlauf und stürzte sich mit vollem Gewicht auf das Ding. Er landete der Länge nach im Schnee. Zwar war er nun von oben bis unten nass, dafür hielt er die Mütze grinsend in den Händen. „Hier hast du den Ausreißer wieder.“, meinte er zu Hermine und überreichte ihr die pitschnasse Mütze, bevor er sich den Schnee von seinen bloßen Klamotten klopfte. „Danke! Hier, den brauchst du jetzt mehr als ich.“, sagte sie leise und gab ihm leicht verlegen seinen Umhang wieder. Er legte ihn sich um die Schultern, doch er zitterte immer noch. „Wir sollten rein gehen, sonst wirst du noch krank.“, schlug Hermine vor. Draco nickte. Die Hoffnung, an dem Abend einen Kuss von ihr zu bekommen, konnte er unter dem ganzen Schnee begraben.

Am nächsten Samstag wurden die Sechstklässler nach dem Frühstück in den kleinen Raum neben der Großen Halle gebeten. Alphabetisch wurden sie dann paarweise in die Halle geschickt um sich einer unbekannten Prüfung zu stellen. Bevor sie jedoch in die Große Halle gelassen wurden, nahmen die Professoren ihnen ihre Zauberstäbe ab. Nachdem Ernie Macmillan und Lavender Brown fertig waren, wurden Draco und Hermine in die Große Halle geschickt. Die Tür verschloss sich hinter ihnen sofort wieder. In der komplett leeren Großen Halle erwartete Professor Dumbledore sie lächelnd.

In wenigen Worten erklärte er ihnen die Regel: „Aus dem Nichts werden gleich in der ganzen Halle Gestalten auftauchen, nur Illusionen. Eure Aufgabe ist es die Bösen zu vernichten, und zwar an Hand eurer Kristalle. Wenn ihr jedoch von Flüchen getroffen werdet, gibt es Punktabzug. Alles klar?“ „Professor, wie sollen wir denn die Kristalle benutzen?“, wollte Draco wissen. Dumbledore lächelte nur geheimnisvoll. „Wenn Sie das noch nicht wissen, werden Sie es wohl alleine herausfinden müssen, Mister Malfoy.“, meinte er und verließ die Halle.

„Na toll.“, beschwerte sich Draco und sah sich in der Halle um. Sie wirkte irgendwie kahl und viel größer ohne die großen Haustische und Bänke. Dann tauchte eine verummte Gestalt einige Meter vor ihnen auf. Draco wurde leichenblass. Hermine hingegen hielt ihren Kristall der lachenden Person entgegen und probierte sämtliche Zaubersprüche aus, doch nichts geschah. Die verummte Gestalt schickte einen Fluch auf sie zu. Draco stand immer noch wie versteinert da, er konnte sich nicht bewegen. Er guckte nur kreidebleich zu, wie der Strahl auf Hermine zu schoss, denn er konnte sie nicht retten. Hermine warf sich in der letzten Sekunde auf den Boden, sodass der Fluch sie knapp verfehlte. So ging es immer weiter. Hermine probierte alle möglichen Flüche und Zauber aus, doch ihr Kristall reagierte auf gar nichts. Sie sprang den gegnerischen Flüchen aus dem Weg, duckte sich und lief vor ihnen weg.

Bis ein Fluch nicht auf sie, sondern auf Draco, zuschoss. Dieser stand noch immer wie erstarrt an derselben Stelle. „Draco.“, schrie sie. Doch er regte sich nicht, sah nur mit großen Augen die Funken auf sich zu jagen. Hermine sprintete los. Sie rannte so schnell, sie konnte, von links auf ihren Partner zu. Immer schneller. Aber der Fluch wurde nicht langsamer, bald würde er Draco erwischen und Hermine wusste nicht, was dann geschehen würde. Mit letzter Kraft sprang sie mit dem Kristall in der linken Hand ab und knallte gegen Draco. Sie riss ihn mit sich zu Boden und spürte gleichzeitig, wie der Kristall sich in ihrer Hand erhitzte.

Draco stöhnte auf, als er hart auf den Boden aufschlug und anschließend Hermine auf ihm landete. „Tschuldigung!“, entschuldigte sie sich, „wie geht's dir?“ „Ich fühle mich, als wären alle Knochen gebrochen.“, entgegnete Draco und rieb sich den Hinterkopf. „Hey, so schwer bin ich auch nicht.“, beschwerte Hermine sich schmollend und stand auf. „Aber der Boden ist hart.“, meinte Draco und stand ebenfalls auf.

Erst dann richtete die Braunhaarige ihre Aufmerksamkeit auf den Kristall. Dieser ist in der Mitte blau angelaufen. „Er hat den Fluch absorbiert.“, stellte sie verwundert fest. Nun musterte auch Draco Hermine's Kristall. „Ja, irgendwas ist mit ihm geschehen.“, er zog ebenfalls seinen Kristall heraus und hielt ihn einem Fluch entgegen. Dieser verschwand tatsächlich im Inneren des Kristalls und so war auch Dracos nun im Inneren Schwarz.

Doch obwohl sie nun herausgefunden hatten, wie sie die Flüche unschädlich machen konnten, und beide zusammen die Flüche auffingen, so wurde es doch zunehmend schwieriger. Da immer mehr verummte Gestalten auftauchten, die sie verfluchen wollten. Außerdem wurden die Kristalle pro absorbiertem Fluch immer dunkler.

„Es muss noch einen anderen Weg geben.“, sagte Hermine verzweifelt. In Gedanken befahl sie ihrem Kristall den Todesser vor ihr zu vernichten. Daraufhin sah sie mit verwunderten Augen mit an, wie der Kristall einen Strahl auf den Todesser abschickte und diesen traf. Sobald der Feind getroffen war, verpuffte er, als wäre er niemals da gewesen. Sie probierte es noch ein paar weitere Male aus, bevor sie es glauben konnte. Draco betrachtete sie erstaunt. Er wollte es auch schaffen. Nachdem nonverbale Sprüche nichts bei dem Kristall bewirken konnten, versuchte er es mit einfachen Befehlen und so stieß auch sein Kristall den gerade aufgefangenen Fluch wieder aus.

Schnell hatten sie festgestellt, dass der Kristall nur abschießen konnte, was er vorher absorbiert hatte, wenn auch mit mehr Kraft. Sie kämpften nah beieinander gegen die Feinde und vernichteten diese mit immer weniger Problemen.

Nach 20 Minuten öffnete sich die Tür zur Eingangshalle und Dumbledore erschien erneut. „Ihr habt die Aufgabe bestanden, wie ich sehe, ohne getroffen zu werden. Sehr gut. Hier habt ihr einen weiteren Kristallsplitter.“, sagte er lächelnd und fügte hinzu, „eure nächste Aufgabe werdet ihr am 31. Januar erfahren.“ Dann schickte er sie raus.

Fortsetzung folgt